

Etwas über die wissenschaftliche Kriegführung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **19 (1943-1944)**

Heft 7

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-706528>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

würde? Oder war er etwa hundertprozentig davon überzeugt, daß jeder seiner Kameraden sein eigenes Ich zum Wohle des Vaterlandes opfern würde? Wohl wurden diese Fragen von sämtlichen Zeitungsschreibern, von allen Festrednern und auch von jedem Soldaten in überzeugendem Tone bejaht, doch Peters Kamerad fühlte, daß sich noch lange nicht alle dieser rhetorischen Vaterlandsverteidiger im Innersten Rechenschaft über ihre Behauptungen ge-

geben hatten. Laut sprach er zu Peter: «Du brauchst wegen Deines Traumes nicht niedergeschlagen zu sein. Du mit Deinen jungen Jahren warst ganz einfach auf den Ernstfall nicht vorbereitet. Jeder Soldat, aber auch jeder Zivilist muß sich bewußt sein, daß im Ernstfall sein Leben nichts mehr gilt. Er muß imstande sein, dasselbe bewußt fürs Vaterland hinzugeben. Wer im Kriege in erster Linie danach trachtet, sein Leben zu retten, ist kein Soldat, und noch

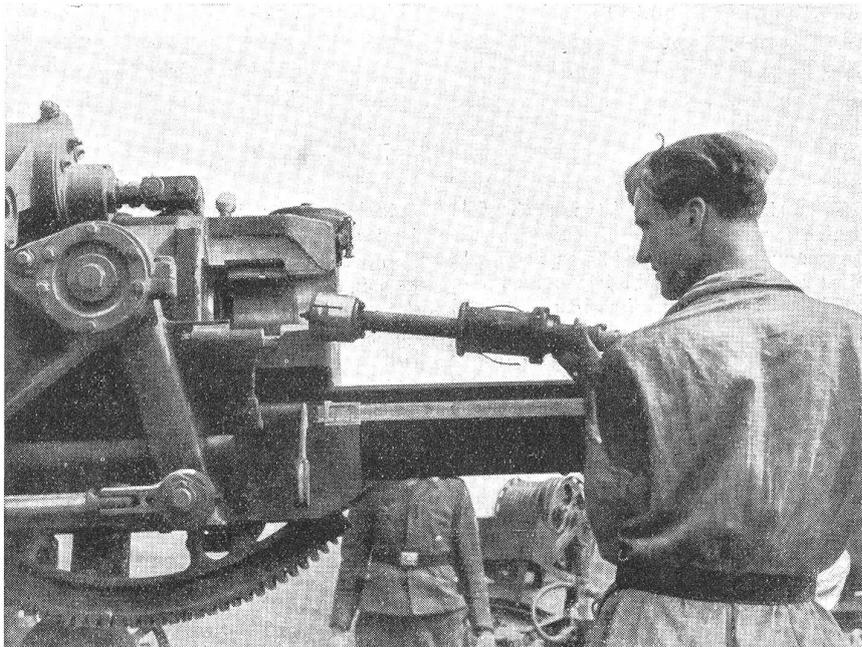
viel weniger ein Schweizer. Jeder Schweizer sollte eigentlich Deinen Traum einmal haben, damit er gezwungen würde, sich mit dieser Frage auseinanderzusetzen, bevor es zu spät ist und er von der nackten Wahrheit überrascht wird.»

In diesem Augenblick stürzte ein Melde-läufer herbei und blies auf seiner Trompete Alarm. Peter und sein Kamerad eilten, zu neuen Taten bereit, auf den Kompagnie-sammelpplatz.
Obft. A. M.

Etwas über die wissenschaftliche Kriegführung

Der V-Null-Trupp.

«Die Flugabwehr feuert aus allen Rohren» — das ist ein Satz, den wir in den Berichten aus den Kampfzonen immer wieder zu lesen bekommen. Diese mörderische Schnellfeuer beeinflusst aber auch die Geschütze, so daß sich die Bedingungen für Geschoszbahn und Geschossgeschwindigkeit ändern. Diese Werte aber müssen die Kanoniere genau kennen, wenn sie präzise feuern wollen und die Granaten auf richtiger Höhe explodieren sollen. Die deutsche Armee hat eine technische Spezialtruppe zur Verfügung, die V-Null-Trupp genannt wird und an der Front von Batteriestellung zu Batteriestellung reist, um die Kontrollen durchzuführen und den «V-Null-Wert» jedes Geschützes neu zu ermitteln. In der Formel bedeutet V die Geschwindigkeit des Geschosses bei null Metern, also die Anfangsgeschwindigkeit, mit der das Ge-



Der Techniker vom V-Null-Trupp mißt zuerst den Verbrennungsraum nach, der durch die starken Beanspruchungen Veränderungen unterworfen ist.



Mit einer Spezial-Schublehre wird der Abstand zwischen den beiden Kerben auf dem größtem Fallgewicht gemessen: eine einfache Formel ergibt dann die Anfangsgeschwindigkeit des Geschosses.

schoß das Rohr verläßt. Ist diese bekannt, so können die Granaten richtig «tempiert» werden. Der V-Null-Trupp führt zu seinen Untersuchungen auf einem Auto mit Anhänger wissenschaftliche Meßinstrumente mit sich, denn die Anfangsgeschwindigkeit ist bei modernen Geschützen enorm hoch. Die Messungen erfolgen mit dem von einem Franzosen erfundenen Boulanger-Apparat auf magnetelektrischem Wege. Die Granate wird magnetisiert und passiert anfangs ihrer Flugbahn zwei Spulen; der Moment des Vorbeifluges erzeugt einen Stromstoß. Die erste Spule löst ein größeres Fallgewicht aus, die zweite ein kleineres, das in das erste Gewicht durch ein Schlagmesser eine Kerbe schlägt. Die Messung mit einer Lehre ergibt den neuen V-Null-Wert, der für die weiteren ballistischen Berechnungen ausschlaggebend ist.